

Nur nichts schnell wegwerfen

Recycling- und Umweltdienst Borken setzt auf Nachhaltigkeit

VON CLAUDIA BRANDAU

Borken – In diesen Tagen werden unzählige Lichterketten von Fenstern, Büschen und (Weihnachts-)Bäumen abgenommen: Und viele von denen, die nur noch flackern, wandern in die Graue Tonne. Das aber ist der falsche Weg, sagen Michael Müller und Manfred Möller-Sauter vom Borkener Recycling- und Umweltdienst (RU): Im Schwalm-Eder-Kreis lässt sich jedes Gerät umweltfreundlich und auf kurzen Wegen entsorgen. Kleingeräte wie Lichterketten, Mixer, Kaffeemaschinen kann man auf Bauhöfen und der Homberger Kompostierungsanlage abgeben. Großgeräte holt der RU auf Bestellung und noch dazu kostenlos ab.

Die Zahlen des Elektroschrotts steigen beständig: 2015 sammelte der Umweltdienst im Auftrag des Landkreises 1655 Tonnen Elektroschrott ein, 2019 waren es bereits 1930 Tonnen, die beim Einsammeln von Waschmaschinen, Kühlschränken, Gefriertruhen anfielen. Viele dieser Großgeräte werden in Borken repariert – wenn es Markengeräte sind, für die es Ersatzteile gibt. Und gerade das ist das Problem der Zeit – es gibt immer mehr Billiggeräte, deren Funktionsdauer von vornherein beschränkt ist, für die es also auch keine Ersatzteile gibt. Das Motto „Ex und Hopp“ lässt die Berge an Elektroschrott damit immer weiter wachsen.

Wir haben das nötige Wissen und Werkzeug.

Manfred Möller-Sauter

In Borken geht der Recycling- und Umweltdienst viele kleine Schritte, um das Bewusstsein zu schärfen und den großen Konsumwillen zu dämpfen. Das Preiswertkaufhaus setzt auf gebrauchte Haushaltsartikel und bietet selbst Schläger für Mixer an. Wem sie beim Backen brechen, kann dort schauen, ob er vielleicht gebrauchte findet, bevor er sich ein komplett neues Gerät kauft.

Die Menge der Schrotteräte zu reduzieren ist ein ambitioniertes Ziel. „Der Nachhaltigkeitsgedanke muss sich



Der Borkener Recycling- und Umweltdienst setzt auf Nachhaltigkeit: Werkstattleiter Wladimir Kaluschni aus Homberg repariert viele defekte Geräte – und gibt Tüftlern Tipps beim monatlichen Repaircafé. FOTOS: CLAUDIA BRANDAU

noch viel stärker durchsetzen“, sagt Manfred Möller-Sauter.

Dazu sollen auch die Repaircafés beitragen, die es in vielen Orten und auch im Borkener RU gibt. Die meisten Menschen, die da kommen, um ihre Stehlampen oder Toaster zu reparieren, tun das nicht aus finanziellen Gründen – sie hängen schlicht an dem, was da kaputt ist.

Die Zahl der Tüftler in Borken ist im vergangenen Jahr beständig gestiegen, um die 15 Teilnehmer kommen dort regelmäßig zusammen um zu reparieren und zu lernen. Mit Erfolg: „Wir haben das nötige Wissen und Werkzeug“, sagt Möller-Sauter und verweist auf den Fachmann, unter dessen Anleitung die Fehler gesucht und meistens auch behoben werden.

Natürlich sei das Repaircafé nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber doch ein wichtiger, so Müller und Möller-Sauter. Denn was die Tüftler beim Repaircafé in kleinem Maße leisten, das leistet das RU Borken in viel größerem Maße: Um die 300 kaputte Großgeräte pro Jahr werden dort repariert und wieder in den Verkauf gebracht. Auch das rettet vielleicht nicht die Welt – ist aber einer der vielen Wege, die helfen soll, die Umwelt zu entlasten. Kaputte Lichterketten nicht in die graue Tonne zu werfen, ist auch einer.



Defekte Geräte gehören auf keinen Fall in den Restmüll: Jeder Bauhof nimmt sie für die umweltgerechte Entsorgung an, sagt Viktor Zeier vom Borkener Recycling- und Umweltdienst.

HINTERGRUND

Repaircafé am letzten Freitag im Monat

Die Zahlen derer, die an den monatlichen Repaircafés (letzter Freitag im Monat, 15-17 Uhr im RU Borken) teilnehmen, sind im vorigen Jahr beständig gestiegen. Um die 15 Teilnehmer kommen zu den Treffen, um Kaffeemaschinen, Stehlampen, Kleingeräte zu reparieren. Damit rette man zwar nicht die Welt, leiste aber einen Beitrag zum Umweltschutz, so Geschäftsführer Manfred Möller-Sauter. Was ihm auffällt: Es sind die Älteren, die kommen, kaum jemand aus der Fridays-for-Future-Generation. bra

Tipps für den Einkauf

Viele Produkte werden so hergestellt, dass sie nach einer bestimmten Zeit kaputt gehen. Der Fachbegriff dafür lautet „Obsoleszenz“. Er bezeichnet das Veralten von Produkten in Wirtschaft und Industrie. Obsoleszenz wird erzeugt, indem technische Bauteile mit einem Defekt versehen werden, so dass eine Langlebigkeit der Geräte ausgeschlossen ist. Das kann der Käufer tun, um Geldbeutel und Umwelt zu schonen:

■ Nichts kaufen, nur weil es billig ist. 1-Euro-Shops sollte man meiden und auch Sonderangebote, bei den Bohrmaschinen oder andere Maschinen spottbillig sind. Stattdessen: Mehr Geld für die Profi-Version ausgeben und sich an der Langlebigkeit und an hoher Qualität erfreuen.

■ Keinen Ramsch kaufen: Produkte liegenlassen, die allzu deutlich aus asiatischer Billigproduktion stammen.

■ Wann immer es geht: Dinge reparieren, anstatt sie wegzuworfen.

■ Lokal kaufen: Wer Dinge in die Hand nehmen kann statt sie nur am Bildschirm zu sehen, erkennt eher eine schlechte Verarbeitung. Im Vorfeld eines Kaufs gute Ratgeber lesen. Der Verein „Murks, nein Danke“ tritt für längere Haltbarkeit ein. Dafür hat er den Preis „Mut zur Nachhaltigkeit 2018“ erhalten.

Infos: murks-nein-danke.de

LESERFORUM

Gottlosigkeit hat einen hohen Preis

Zu: Wort zum Sonntag

Herzlichen Dank an Herrn Zlatko Mihajlov für sein Wort zum Sonntag. Die zunehmende Gottlosigkeit hat einen sehr hohen Preis. Wenn Menschen sich von Gott lossagen und gegen ihn und seine 10 Gebote rebellieren, dann sind sie dadurch Gott nicht los. Dieser Wunsch wird ihnen erst im jüngsten Gericht erfüllt, ob sie es jetzt glauben oder nicht. Sie können dann die Ewigkeit an dem Ort verbringen – die Bibel nennt ihn Hölle, wo sie Gott endlich los sind.

Wir haben gerade Weihnachten gefeiert und damit die Geburt Jesu Christi, der als Retter in die Welt gekommen ist. Vielleicht haben einige einen Impuls erhalten, neu nach Gott zu fragen und sich an ihn zu binden. Das wäre ein guter Vorsatz für das neue Jahr. Mit Gottes Hilfe und im Vertrauen zu ihm zu leben, ist die höchste Lebensqualität.

Gott hat uns für die ewige Gemeinschaft mit ihm geschaffen. Deshalb ist Jesus gekommen! Bleiben Sie bitte nicht Gott-Los, sondern kommen Sie durch Jesus zu ihm, zurück zu den Wurzeln, dann hat das Leben wirklich Sinn und ist ewig.

Brunnhilde Rusch, Homberg

IHR BRIEF

Liebe Leser, liebe Leserinnen, Ihre Meinung senden Sie bitte an:

HNA-Redaktion Homberg
Ziegenhainer Straße 10b
34576 Homberg
homberg@hna.de

Führung durch Gudensberg

Gudensberg – Stadt- und Naturparkführerin Monika Faupel führt am Sonntag, 12. Januar, durch Gudensberg. Die Stadtführung startet um 14 Uhr an der Märchenbühne im Stadtpark.

Parkmöglichkeiten sind am Nettoparkplatz in der Freiheit vorhanden. Die Führung dauert etwa zwei Stunden.

Die Kosten liegen für Erwachsene bei vier Euro pro Person. Kinder ab fünf Jahren zahlen zwei Euro. luw

WOHIN?

HEUTE

■ Gudensberg, 19 Uhr, mit Gregor Gysi über Gott und die Welt reden, Bürgerhaus.

SAMSTAG

■ Schrecksbach, 14.30 Uhr, Erzählcafé mit Brunnhilde Miehe im Mehrgenerationen-Café.
■ Fritzlar, ab 19 Uhr, Neujahrskonzert in der Stadthalle.
■ Bad Zwesten, 19 Uhr, Neujahrskonzert im Zwestener Kurhaus.

SONNTAG

■ Gudensberg, ab 18 Uhr, Kabarettist Bernd Giesecking tritt mit seinem satirischem Jahresrückblick für 2019 im Bürgerhaus auf.

■ Altmorschen, 10.30 Uhr, Neujahrskonzert der Feuerwehrkapelle Spangenberg-Altornschen, Orangerie Kloster Haydau.

Polizei schätzt Brandschaden auf 350 000 Euro

Nach Feuer in Geismarer Wohnhaus mit einer Toten ist die Ursache noch nicht geklärt

Geismar – Am Tag nach dem Großbrand in Geismar, bei dem eine 56-jährige Frau ums Leben gekommen ist, herrscht Trauer rund um die Ruine am Verdiweg. Die Ursache für das Feuer ist laut Polizei noch immer ungeklärt. Der Schaden wird auf etwa 350 000 Euro geschätzt. Erste Ermittlungsergebnisse der Kriminalpolizei Homberg haben keine Hinweise auf eine vorsätzliche Brandstiftung ergeben.

In dem Feuer sind neben der Frau außerdem drei Hunde gestorben, berichtet die Polizei ihre Angaben vom Mittwoch. Zuvor war von zwei Tieren die Rede. In der Nacht auf Donnerstag hielten die Feuerwehren aus Cappel



Alles zerstört: Das abgebrannte Wohnhaus in Geismar ist nicht mehr bewohnbar.

und Geismar im Wechsel die Brandwache. Auch der Brandermittler der Polizei untersuchte mehrfach das zerstörte Haus. Schon jetzt steht

fest, dass das Haus unbewohnbar ist.

Nachbarn stehen noch immer betroffen vor ihren Türen und schauen stumm auf



Auch in der Nacht vor Ort: Die örtlichen Feuerwehren bewachten den Brand noch über viele Stunden. FOTOS: PETER ZERHAU

das, was das Feuer übrig gelassen hat. Dabei seien die Gedanken bei ihrer Nachbarin, die bei dem Brand verstarb sowie bei deren Ehemann, sa-

gen sie. Viele versorgten die Feuerwehrleute während des Einsatzes mit heißen Getränken, ermöglichten ihnen, die Toiletten zu benutzen. zzp